

„Die Stimme entscheidet über Freund oder Feind“

FLIRTEN Kommunikationstrainerin Sabine Berg erklärt, welche Tonlage Erfolg verspricht oder auch nicht

VON DANIEL KLOSE

Flirten sollte die einfachste Sache der Welt sein. Trotzdem tun sich viele Menschen mit der Ansprache eines Gegenübers schwer. Im Gespräch erklärt Kommunikationstrainerin Sabine Berg, welche Rolle die Stimme für den Flirt-Erfolg spielt, und was unser „Reptilienhirn“ damit zu tun hat.

Spätestens als Serge Gainsburg Ende der sechziger Jahre zärtlich „Je t'aime“ ins Mikrofon hauchte, war klar: Stimmen können sexy sein. Dass der Klang der Stimme für den Erfolg beim Flirten jedoch entscheidender ist, als das Aussehen oder ein flotter Spruch, ist neu – laut der Darmstädter Kommunikationstrainerin Sabine Berg aber die Realität.

„Die Stimme kann Türen öffnen, oder sie für immer verschließen“, sagt Berg, die auch Flirt-Seminare gibt. Dabei sei vor allem die Stimmlage ausschlaggebend dafür, ob wir einen Menschen sympathisch oder unsympathisch finden.

Große Rolle bei der Partnersuche

„Dass der Klang der Stimme eine so große Rolle bei der Partnersuche spielt, liegt wie so oft an archaischen Mustern“, erklärt Berg. „Denn wenn unsere Vorfahren im Unterholz nach Nahrung suchten und ein Geräusch hörten, hatten sie nur sehr wenig Zeit, um zu entscheiden, ob sie



Setzt beim Flirten auf die Kraft der Stimme: Kommunikationstrainerin Sabine Berg.

FOTO: CLAUD VÖLKER

ihren Freund grüßen oder vor einem Säbelzahniger davon laufen müssen.“ Genau genommen entscheide unser Hirn in 0,2 bis 0,3 Sekunden über Freund oder Feind, sagt Berg. Daran habe sich bis heute nichts geändert.

Verantwortlich für diese Blitzentscheidungen ist unser „Reptiliengehirn“, der älteste Part des menschlichen Hirns, der auch für die Regulation des Herzschlags und die Atmung zuständig ist. „Dieser Hirnteil legt fest, ob wir dem Geräusch, was wir hören, vertrauen, oder nicht“, erklärt Berg. Auf das Flirten übertragen bedeutet das: Passt dem Gegenüber unsere Stimme nicht, sind eigentlich schon alle Mühen vergebens.

„Blondinen-Lage“ schreckt ab

Um zu verdeutlichen, wie sehr der Stimmklang unsere Entscheidungen beeinflusst, liefert Berg ein Beispiel: Ein Mann sieht eine attraktive Frau von Weitem auf sich zukommen. Als sie bei ihm ankommt, fragt sie ihn mit einer hellen Piepsstimme nach dem Bahnhof. „Der Mann, eben noch in Flirtlaune, wird ihr die Antwort wohl noch geben“, sagt Berg, „aber dann sehen, dass er so schnell wie möglich wegkommt.“

Zu tun hat das vor allem mit der hohen Stimmlage, von Berg auch als „Blondinen-Lage“ bezeichnet. „Europäer bevorzugen eine mittlere Stimmlage, also einen angenehmen wohligen Ton.

Helle, piepsige Stimmen werden eher als schrill und hektisch empfunden. Sie versetzen den Körper in Alarmbereitschaft.“

Heißt das nun, dass Menschen mit hohen, hellen Stimmen weniger Erfolg beim Flirten haben? „So einfach ist es dann auch wieder nicht“, erklärt Berg, aber „die Chancen stehen erst einmal schlechter“. Damit abfinden muss sich trotzdem niemand, denn die Tonlage lässt sich trainieren. „Es gibt Methoden, die Stimme dauerhaft runterzu-regulieren“, erklärt Berg.

Anmachsprüche funktionieren nicht

Obwohl die Stimmlage laut Berg die wichtigste Grundlage für den Flirt-Erfolg ist, sind natürlich auch andere Faktoren entscheidend, so zum Beispiel ein guter Einstieg ins Gespräch. „Anmachsprüche funktionieren in den seltensten Fällen. Besser ist es, eine Gemeinsamkeit an den Anfang zu stellen. Außerdem sollte man zwischen den Gesagten kleine Pausen lassen, damit der Gesprächspartner Zeit hat, das Gesagte auch zu reflektieren.“

Wer alle Tipps beherzigt, aber vielleicht zu schüchtern zum Flirten ist, dem rät Berg sich beim Zugehen auf eine andere Person einfach an eigene Erfolge, etwa aus dem Berufsleben oder dem Sport, zu erinnern. „Auf diese Weise gewinnt man Selbstbewusstsein und Offenheit. Das Gegenüber wird das auf jeden Fall merken.“

Darmstädter

Edio

Lokalteil

28. Juni 2013